

Ein besseres Leben für Reisbauern in Kambodscha

Kleinbauernfamilien in Kambodscha verbessern ihre Erträge und ihr Einkommen.

Das Projekt «Bauernbetriebe produzieren vielfältig und profitabel in Pursat» wurde im April 2014 gestartet und umfasst 25 Dörfer der Provinz Pursat mit rund 900 Familien, die hauptsächlich vom Reisanbau leben.

Mitbestimmen. Alle Frauen und Männer konnten darlegen, wie sich ihre soziale und wirtschaftliche Situation verbessern könnte. Rund 1400 Personen haben sich zu Wort gemeldet, davon 850 Frauen. Als nächster Schritt fanden neun öffentliche Versammlungen mit lokalen Behördenvertretern statt, an denen mehr als hundert Anliegen eingebracht wurden. Als drängendste Probleme nannten die Bäuerinnen und Bauern Landkonflikte mit Grosskonzernen, Wasserknappheit, kaum Zugang zu Elektrizität, die Diskriminierung der Frauen, häusliche Gewalt und Glücksspiele.

Erträge steigern. Kaum eine Bauernfamilie bewirtschaftet mehr als eine Hektare Land. Diese bepflanzen sie hauptsächlich mit Reis. In Feldschulen lernten die Projektteilnehmenden nun, mit der Methode «System of Rice Intensification» mehr aus ihren Reisfeldern herauszuholen. Insgesamt nahmen 312 Bäuerinnen und Bauern an den Kursen teil. In der Folge konnten auf einer Anbaufläche von 300 Quadratmetern durchschnittlich 59 Kilogramm mehr Reis geerntet werden.

Auch mit Gemüseanbau, Fisch- und Kleintierzucht lässt sich ein Zusatzeinkommen erzielen. Die Bäuerinnen und Bauern lernten, Hausabfälle zu kompostieren, um Garten und Felder zu düngen. Aus Reisabfällen können sie nun Fischfutter herstellen.

Mehr verdienen. Um ihre Erzeugnisse ohne Zwischenhändler auf den Markt bringen zu können, wurden sieben Vermarktungsgruppen gebildet. Ihre 37 Mitglieder wurden in Marketing und Buchhaltung geschult und lernten, wie man einen Businessplan erstellt. 45 Kleinbäuerinnen und 5 Kleinbauern werden derzeit auch in Betriebswirtschaft geschult. Dies ermöglicht ihnen, neben der Landwirtschaft einen zusätzlichen Erwerbszweig aufzubauen.

Dem Klimawandel trotzen. Aufgrund des Klimawandels fallen die Dürreperioden länger und intensiver aus. Damit die Ernten nicht auf den Feldern verdorren, brauchen die Bäuerinnen und Bauern Zugang zu Brunnen, Wasserkanälen und Teichen. Seit Projektbeginn wurden in zwei Dörfern zwei Kanäle mit einer Gesamtlänge von 5,5 Kilometern wieder instand gestellt und mehrere Dämme und Brunnen gebaut. Zwei weitere Dörfer haben Reisbanken für je 4000 Kilogramm Reis gebaut. Diese dienen den 1430 Mitgliedern bei Ernteaufällen als Nahrungs- und Saatgutsspeicher.



Lebensgrundlagen für Kleinbauernfamilien

Kleinbauernfamilien bewirtschaften etwa 60 Prozent der weltweiten Ackerflächen und produzieren die meisten Lebensmittel. Doch vielen gelingt es nicht, damit ein stabiles Einkommen zu erzielen.

Ihre Patenschaft trägt dazu bei, dass Kleinbauernfamilien von ihren Ernten leben können. Mit wichtigem Know-how, geeignetem Saatgut, verbesserten Anbautechniken sowie Verarbeitung, Lagerung und Zugang zu Märkten können sie ihre Lebensgrundlagen entscheidend verbessern.

Patenschaftsbericht
Februar 2016

Ein Motorrad für den Markt, ein Velo für den Schulweg

Touch Khem wohnt mit ihrem Mann und ihren drei Kindern in Bosh Pouy, einer abgelegenen Siedlung in der Provinz Pursat. Sie leben hauptsächlich vom Reisanbau. Da ihre Familie zu den Ärmsten gehört, durfte Touch Khem am Projekt der lokalen HEKS-Partnerorganisation Anakot Kumar teilnehmen. Dieses startete im Juni 2014 mit einer Schulung in Gemüseanbau, gefolgt von einem Kurs in Hühnerhaltung. Daneben gab es auch Informationsanlässe zu den Themen Katastrophenvorsorge, Landrechte und häusliche Gewalt. Zum Schluss erhielt die Familie fünf Hühner und Material für den Bau eines Hühnergeheges.

Dank einem grösseren Garten und den Hühnern können Touch Khem und ihr Mann nun nebst Reis auch Gemüse und Eier verkaufen. Aus dem Erlös leisteten sie sich als Erstes ein gebrauchtes Motorrad. Damit bringen sie nun ihre Erzeugnisse auf den Markt. Der älteste Sohn erhielt ein Velo für den Schulweg. Weil sie jetzt mobil ist, ist die Familie besser mit der Nachbarschaft verbunden.

Ja, die ganze Bevölkerung von Bosh Pouy ist etwas näher zusammengedrückt. Die Männer sind für Glücksspiele weniger zu haben, und die Gewalt gegen Frauen hat sich verringert.



Touch Khem jätet ihr Chinakohl-Beet.

Kinder in die Schule

Der 32-jährige Sopheap Pring lebt mit seiner Frau und den beiden Kindern in Damnak Kanseng, einer Siedlung in der Provinz Pursat. Seit die HEKS-Partnerorganisation Anakot Kumar in die Gegend kam, nimmt er an den politischen Versammlungen teil. Denn eine Verbesserung der Infrastruktur liegt ihm sehr am Herzen. So hat er sich auch an der Sanierung des Bewässerungskanal und am Strassenbau beteiligt. Danach hat er Kurse in Hühnerhaltung und Gemüseanbau besucht.

Dank dem neu erworbenen Wissen konnte er seine Erträge steigern und

mehr Reis verkaufen. Den Erlös investierte Sopheap Pring in einen handgeführten Traktor, den er zum Pflügen der Felder, aber auch als Motor für die Wasserpumpe einsetzt. Dank dem Zusatzeinkommen können seine beiden Kinder heute zur Schule gehen.

Sopheap Pring wünscht sich nichts sehnlicher als eine gute Ausbildung und damit eine stabile Lebensgrundlage für seine Kinder. Auch er selbst möchte sich noch weiterentwickeln und träumt davon, dass eines Tages um sein Haus herum ein paar Kühe grasen.



Sopheap Pring pumpt mit dem Motor seines Einachsers Wasser aus dem Kanal.

